

## Die Macht von Gottes Gegenwart

Von Michelle Fleming



Glauben Sie, dass Gott mit Ihnen ist? Vertrauen Sie darauf, dass der Schöpfer des Universums Sie hören wird, wenn Sie rufen, und in jedem Moment Ihres Lebens anwesend ist? So unglaublich es klingen mag, die meisten Christen werden mit „Ja“ antworten. Als seine Kinder glauben wir, dass er sich um uns kümmert. Und doch geraten wir manchmal in Zweifel, wenn eine schwierige Situation uns zu überwältigen droht.

Vor einigen Jahren beschloss ich, an einem Sprint-Triathlon teilzunehmen. Damals war ich eine begeisterte Läuferin und liebte das Radfahren. Ich wollte die Herausforderung annehmen und begann, mich auf den Schwimmteil des Wettkampfes vorzubereiten. Ich folgte ein paar Monate lang einem Trainingsprogramm und schwamm viele Runden im öffentlichen Schwimmbad meiner Eltern. Sie halfen mir dabei, zählten die Runden für mich und feuerten mich an. Meine Mutter schaute sich sogar YouTube-Videos an, um mich bei meinem Schwimmstil zu unterstützen. Ich spürte die Liebe Gottes durch die Unterstützung und Ermutigung meiner Eltern.

Am Wettbewerbstag fuhren wir zum Strand und es gab einen ziemlich starken Wellengang. Ich hatte trainiert, aber nicht im offenen Meer. Ich versuchte mein Bestes, ruhig zu bleiben, bis ich sah, dass einige Teilnehmer der erfahreneren Gruppen mit Booten aus dem Wasser gezogen wurden. Als meine Gruppe an der Reihe war, ging ich ins Wasser und war sofort gezwungen, härter zu schwimmen als in meinen Trainingseinheiten. Fest entschlossen, nicht aufzugeben, begann ich zu beten: „Gott, warum muss das Wasser so rau sein. Bitte, bitte, bitte bring mich sicher wieder ans Ufer!“ Es war leicht, im glatten, klaren Schwimmbecken mit meiner Familie um mich herum auf die Kraft von Gottes Gegenwart zu vertrauen, viel schwieriger war es allein in der aufgewühlten, rauhen See.

Aufgrund dieser Erfahrung kann ich die Lektion nachempfinden, als die Jünger Jesu lernen mussten, auf die Macht der Gegenwart Gottes zu vertrauen. Den Bericht finden wir in Markus 4,35-41:

*Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!*

Jesus war bei den Jüngern im Boot, aber weil er auf den Sturm nicht reagierte, obwohl sie es erwartet hatten, zweifelten sie, ob er sich ihrer Notlage annehmen würde. Nachdem er ein mächtiges Wunder vollbracht hatte, fragte Jesus die Jünger, warum sie gezweifelt hatten. Er hatte ihnen doch geboten, auf die andere Seite des Meeres zu segeln und da er bei ihnen war, hätten sie ihm vertrauen können. Sie hätten sich auf die Macht seiner Gegenwart verlassen sollen.

Es wird uns oft wie den Jüngern ergehen. Wenn wir in einer Prüfung stecken und Gott nicht so reagiert, wie wir es erwarten, ist es leicht, an seiner Fürsorge für uns zu zweifeln. In Zeiten wie diesen sollten wir uns daran erinnern, dass Gott mit uns ist und dass in seiner Gegenwart Macht liegt. In einem Moment kann Gott ein Wort sprechen und alles verändern. Seine Macht ist unbeschränkt und selbst die Naturgewalten müssen ihm gehorchen. Das bedeutet nicht, dass wir niemals leiden werden. Vielmehr bedeutet es, dass Gott mit uns sein wird, auch wenn wir leiden, und er hat die Macht, uns durch jeden Sturm zu bringen.

Falls Sie sich fragen, ... : Gott hat die Wellen während meines Wettkampfes nicht beruhigt, aber er hat mich mit dem Frieden seiner Gegenwart beruhigt und mich sicher zurück ans Ufer gebracht. □